

Wichtiger Termin:  
Onesimo/Servants ganz nah  
Samstag, 29. Oktober 2022  
Thomaskirche, Basel

NR. 96 / OKTOBER 2022

# servants news



«Die Jugendlichen müssen Schritte wagen heraus aus destruktiven Beziehungen, hinein in ein neues Lebensmuster der Selbstannahme und Nächstenliebe.»

Christian Schneider, Seite 12

2 Mit dem Fahrrad nach Asien | 8 Zukunftsgedanken von Servants Manila | 12 Abschlussfeier und Neubeginn bei Onesimo



## Mut

Was kommt Ihnen zu Rosa Parks in den Sinn?

Sie war die Frau, die sitzen blieb, als sie hätte aufstehen sollen. Die Frau, die es müde war, sich täglich der ganz normalen Ungerechtigkeit ihrer Zeit zu beugen. Die Frau, deren Sitzenbleiben den Anstoss gab für das Aufstehen vieler gegen Ungerechtigkeit und Diskriminierung. Die Frau, deren Mut der erste Schritt war auf einem steinigen Weg, welcher neun Jahre später zur Aufhebung der gesetzlichen Rassentrennung in den USA führte.

Rosa Parks hat die langfristigen Auswirkungen ihres Verhaltens nicht voraussehen können. Sie hat kaum geahnt, welche Rolle ihr damit zukommen würde, noch hat sie damit gerechnet, in die Geschichtsbücher einzugehen. Sie handelte entsprechend ihren Werten und ihrer tiefsten Überzeugung.

Manche Menschen verändern durch ihren Mut die Geschichte einer ganzen Nation.

In diesem Sinn wünsche ich uns allen häufigere «Mutanfälle».

Liz Oldani



## Endlich unterwegs nach Asien

**Johannes (28) wächst im Osten von Deutschland auf und liest während seiner Ausbildung zum Schreiner das Buch «Himmel und Strassenstaub». Später bildet er sich zum Erzieher, Gemeinde- und Erlebnispädagogen weiter. Im Buch liest er von Menschen, die für eine kurze oder längere Zeit ihren Wohlstand hinter sich lassen und bewusst zu den Armen ziehen und mit ihnen ihr Leben teilen. Sie nennen sich Servants, sind begeistert von Christus und seiner guten Botschaft und versuchen, seinem radikalen Auftrag zu folgen. Sie möchten von den Armen lernen und mit ihnen «Gottes Reich» erleben!**

Johannes würde am liebsten gleich losziehen und sich dort einbringen. Aber Servants prüft ihn zuerst genau. Nach ersten Gesprächen folgen ärztliche und psychologische Atteste, viele Formulare sind auszufüllen, Versicherungen und Altersvorsorge müssen organisiert werden, im Zielgebiet gilt es zuerst, ein Praktikum zu absolvieren, und zur finanziellen Unterstützung muss ein Freundeskreis aufgebaut werden. Und dann ist noch die Frage nach der geistlichen Heimat zu beantworten. Ohne Gemeinde, die hinter ihm steht, ginge es nicht.

### Leben als Obdachloser

Die lange dauernde Pandemie verzögert die ersehnte Ausreise und ist ein harter Test für Johannes. So packt er eines Tages seinen Rucksack und geht in eine

deutsche Stadt, wo er vier Wochen lang unter Obdachlosen lebt. Diese Solidarität ist Servants pur. Seine Erlebnisse hält er in einem Tagebuch «(K)einer von ih-

### Vier Wochen lang lebt er unter Obdachlosen. Diese Solidarität ist Servants pur.

nen» auf schlichte Art fest – erhältlich ist es bei Amazon.

### Freunde geben Rückhalt

Am 14. Juli 2022 ist es endlich so weit: Christine und ich sitzen im deutschen Kloster Triefenstein der Christusträger-Kommunität und freuen uns auf die Feier, an der Johannes von seiner Kirche ausgesendet wird. Er hat eine geistliche Gemeinschaft gefunden, die ihm vol-



**Titelbild: Besuch bei einer Reha-Gemeinschaft in Quezon City, Manila**

**Segnungsfeier in der Klosterkirche**



## Wenn die Kirche zu den Leuten geht

les Vertrauen schenkt. In der ehrwürdigen barocken Klosterkirche spielt er Cello, sein Vater Klavier und eine junge Frau aus dem Freundeskreis singt einen hellen Sopran. Es klingt wunderschön und die Anwesenheit von Familie und Freunden ist berührend.

Das meiste wird er zurücklassen müssen, denn er ist fest entschlossen, nicht mit dem Flugzeug, sondern mit seinem Fahrrad nach Asien zu reisen. Irgendwann im Verlauf des nächsten Jahres wird er in seiner neuen Nachbarschaft bei den Armen ankommen.

Zusammen mit den Brüdern der Christusträger lesen wir Bibelworte für Johannes. Mit feuchten Augen beten wir und segnen diesen verwegenen jungen Mann. Für mich schliesst sich ein Kreis: Vor fünfzig Jahren nahm ich in Basel als Teenager an Jugendanlässen teil, wo mich die jungen «Mönche» der Christusträger inspirierten mit ihrer Begeisterung für genügsames Leben, verbindliche Gemeinschaft, ein Leben in armen Ländern und das alles für und mit Jesus!

Christian Schneider



«Wo die Leute nicht in die Kirche gehen, lasst uns als Kirche zu den Leuten gehen.» Mit diesem Ziel sandte die Evangelische Kirche vor sieben Jahren einen Pfarrer und seine Frau in das Plattenbauviertel Gotha West im Osten von Deutschland. Dort begannen sie, Beziehungen zu den Menschen aufzubauen. An zentraler Lage haben sie einen kleinen Laden und zwei Zimmer zum Wohnen und für die Pflege ihrer Kontakte. Unter dem Namen «Senfkorn» haben sie Angebote für Kinder und Erwachsene. Im Fokus stehen aber nicht Veranstaltungen, sondern persönliche Beziehungen. Vor einem Jahr wurden Ute und Frank Paul durch die Kommunität OJC (Offensive junger Christen) nach Gotha gesandt, um dieses Projekt zu unterstützen. Ute Paul berichtet uns von ihrem ersten Jahr.

Wir freuten uns sehr auf unsere neue Aufgabe in Gotha. Wir haben auch schon einige Erfahrung und lernten damals in Argentinien, als ausländische Missionare umzudenken. Die Einheimischen sollen Gott auf ihre Weise finden können. Gott hat es sich viel kosten lassen, um uns in unserer Kultur zu erreichen. Mit diesem Bewusstsein sind wir nach Gotha gereist und in einen der Wohnblocks gezogen, wo wir von vielen Nachbarn umgeben und erstmal Gäste sind.

Die Ideologie der DDR ist hier noch stark spürbar: Gott braucht nur, wer nicht logisch denken kann und an etwas festhält, was es sowieso nicht gibt.

Wir freuten uns darauf, diese Menschen kennenzulernen und uns in die Arbeit des Senfkorn einzuordnen. Aber bereits nach einem Monat bildete ich mir zu vielem eine Meinung, schlug Änderungen vor und begann zu rebellieren. Ich wollte bestimmen und hatte Mühe, die Grenzen von mir und meinen Mitmenschen zu respektieren, zu warten, bis etwas zu wachsen beginnt.

### Zuhören

Jetzt nach einem Jahr mit einigen überstandenen Konflikten im Team, finden wir dank weitherzigen Kollegen, die uns einiges ausprobieren liessen, allmählich auf diesen verletzlichen Weg zurück, wo



Das Team von Senfkorn mit Frank und Ute Paul, Michael und Christiane Weinmann vor ihrem Laden.



## Lasst uns werden wie Kinder

**Auf dem Weg vom Teamcenter zu unserem Haus gibt es viele Bettler. Eine Bettlerin ist voller Hautknoten, sodass ihr die meisten Leute ausweichen.**

wir der DNA von Jesus näherkommen. Im Team teilen wir unsere Wünsche, Befürchtungen und unsere Verirrungen. Wir lernen mit- und voneinander und beten gemeinsam zu Gott. Wir suchen Kontakt zu den Menschen hier, um ihnen aufmerksam zuzuhören. Als Christen möchten wir gemeinsam mit Kirchendistanzierten entdecken, wo Gott schon wirkt. Welche Relevanz hat die Friedensbotschaft von Jesus Christus in der Lebenswirklichkeit dieses Viertels? Wir möchten zeigen, dass Gott alle liebt und braucht, Menschen heilt, segnet und verbindet und das Wohl der ganzen Stadt will.

### Bei den Menschen

In unserer Tätigkeit setzen wir auf Beziehungen und gestalten mit vielen anderen Akteuren das Plattenbauviertel mit. Ich lerne Frauen kennen und nehme ihre Einladungen an. Hier kann ich auch frei über meine Glaubenserfahrungen berichten, für meine kranke

### Als Christen möchten wir gemeinsam mit Kirchendistanzierten entdecken, wo Gott schon wirkt.

syrische Freundin beten und mitweinen beim Tod ihrer Mutter. Mich gruselt, wenn Mütter den kleinen Jungs die Fernbedienung für den Bildschirm in die Hand drücken. Auch manche verfahrenere Lebenssituationen verstören mich. Aber wenn die kleinen Mädchen der alleinerziehenden Afrikanerin mich liebevoll «Grandma» rufen, lächle ich, streiche über ihre kunstvoll geflochtenen Zöpfe und koste mit den Fingern von ihrem Brei. Dabei meine ich, den Hauch von Jesu Gegenwart zu spüren. Gott wollte bei uns Menschen sein und gab dafür alles her. In seinen Fussspuren darf ich an seiner Mission teilnehmen.

Wer sich regelmässig über die Arbeit des Senfkorn informieren möchte, kann einen Newsletter abonnieren: [chacofrank@gmx.ne](mailto:chacofrank@gmx.ne)

Ute Paul

Unsere anderthalbjährige Noemi sah die Frau und blieb stehen, um zu schauen, was mit ihr anders ist. Als wir ihr erlaubten, zu ihr zu gehen, ging sie auf sie zu und machte mit ihr high five. Die Frau, die sonst nur auf den Boden schaut und ihre Hand ausstreckt, fing an zu strahlen. Dann strich Noemi ganz sanft über ihren Arm, der voller Knoten ist, und sagte «schööön». Die Frau hatte Tränen in den Augen. Bei der Verabschiedung schickte ihr Noemi noch einen Handkuss.

### Berührt

Dieser Moment hat uns als Eltern sehr berührt. Auch andere Leute haben innegehalten und das Geschehen beob-

achtet. Vielleicht dachten sie, wir seien fahrlässig, unser Kind diese Frau berühren zu lassen. Vielleicht haben sie die Frau auch das erste Mal bewusst wahrgenommen? Es braucht nicht viel für einen «heiligen Moment», weder eine Kirche noch eine Bibel – ein Kleinkind vermag viel zu bewirken.

Andrea & Sascha Fankhauser



Die kleine Noemi kennt noch keine Berührungängste.

# Filipinos kümmern sich um Obdachlose

In den letzten Servants News berichtete ich von einem neuen Hilfswerk für Obdachlose. Im Juni hatten wir die Gründungsversammlung, ich bin eines der fünf Vorstandsmitglieder. Neben vielen Freiwilligen haben wir zwei Mitarbeitende angestellt.

Lili\* hat erwachsene Kinder und engagiert sich mit Beratung und Behörden-gängen mit den Obdachlosen. Enrico\* ist Anfang dreissig und lebte als Teenager auf der Strasse. So bringt er viel Insiderwissen mit und ist ein ermutigendes Beispiel, aus der Obdachlosigkeit herauszukommen. Er ist unser All-rounder. Als Housekeeper sorgt er sich um die Öffnungszeiten und auch für die Wartung unseres Centers. Unsere Liegenschaft in einem Armenviertel war lange ungenützt, darum gibt es einiges zu reparieren. Enrico nimmt auch an unseren Strassenbesuchen teil, um mit den Obdachlosen Beziehungen zu knüpfen und Vertrauen aufzubauen. Sein Einfühlungsvermögen und seine offene, lockere Art kommen ihm dabei zugute und er wächst rasch in seine neuen Aufgaben hinein.

## Retraite zum Ausruhen

Im Juli hatten wir eine Retraite auf der Liloc Farm mit allen, die mitarbeiten. Wir reflektierten das erste Halbjahr und planten für das zweite. Dabei ver-

tieften wir auch die Beziehungen untereinander. Wichtig war uns auch das persönliche Auftanken, weil die Arbeit mit Obdachlosen oft anstrengend ist. Auch Jesus nahm sich Auszeiten, Self-care ist in unserem Dienst essenziell. Bei einer Abenteuerwanderung durch den Dschungel genossen wir die wunderschöne Natur und die Abwechslung zum sonstigen Grosstadt-Dschungel.

## Auch Jesus nahm sich Auszeiten, Selfcare ist in unserem Dienst essenziell.

An der Retraite war ich als Leiter für den Inhalt und die Organisation zuständig. Bei unserem Dienst in Manila halte ich mich aber im Hintergrund und fördere unsere einheimischen Mitarbeitenden.

## Heimaturlaub mit Joy

Im August war ich für einen Heimaturlaub in der Schweiz. Erstmals durfte mich Joy, meine Freundin, begleiten und auch meine Eltern kennenlernen.

Das Visum für sie zu erhalten, war sehr aufwendig. Dabei wurden mir wieder einmal meine Privilegien bewusst; als Schweizer kann ich ohne grosse Mühe überall hinreisen. Ich freue mich, Joy bei den vielen sozialen und kulturellen Unterschieden zu begleiten. Am ersten August feierten wir mit Freunden und Familie den Schweizer Nationalfeiertag. Interessant sind aber auch Ähnlichkeiten zwischen dem Schweizer Wilhelm Tell und dem philippinischen Nationalhelden José Rizal.

Im Namen meiner Mitstreiter danke ich für Ihre Unterstützung, die es uns ermöglicht, den Menschen in Not eine helfende Hand zu reichen.

\* Namen geändert

Patrick Indlekofer



Patrick Indlekofer und Joy im Heimaturlaub in Basel



# Erstes Kinderlager nach der Pandemie

Mit dem Lockdown im März 2020 konnten wir uns weder als Gemeinde noch mit den Kindern persönlich treffen. Unser Pastor führte Zoom ein und nach ein paar Wochen hatten alle diese App, sodass wir Gottesdienste und Meetings online durchführen konnten.



Die Kinder spielen begeistert mit.

Nach vier Monaten fanden auch die ersten Kinderstunden für unser ehemaliges Quartier online statt. Diese wurden immer beliebter und weil wir auch bald auf Home Schooling umstellten, wurden die Kinder immer sicherer im Gebrauch des Handys. Im Dezember 2020 gestalteten wir mit rund dreissig Kindern eine Weihnachtsfeier online und lieferten jedem Haushalt ein Essen. Als die Bewegungsfreiheit Ende 2021 wieder zunahm, merkten wir, dass persönliche Treffen mit allen Kindern schwierig wurden, denn inzwischen kamen diese nicht mehr nur aus einem Quartier, sondern aus der ganzen Millionenstadt. Deshalb setzten wir den Onlineunterricht fort, pflanzten aber auch ein Lager auf der Lilok Farm.

## Dauerregen gefährdet erstes Lager nach der Pandemie

«Was wollen wir machen, Benito?» Das war meine Frage an den Leiter der Kinderarbeit, nachdem es den ganzen Tag wie aus Kübeln geregnet hatte und die Wettervorhersage sehr schlecht war. Wir wollten mit 22 Kindern und 18 Helfern für zwei Tage ins langersehnte Lager auf der Lilok Farm. Dieses hatten wir wegen der Pandemie zwei Jahre lang verschoben. Nun war es höchste Zeit, dass sich die Kinder persönlich treffen konnten, die meisten kannten sich nur vom Onlineunterricht. Ich wollte das Lager nur absagen, wenn die Gefahr zu gross würde. Da die Farm am Hang liegt, kann es rutschig werden und ein Lager im Dauerregen durchzuführen, ist anstrengend. Um fünf Uhr morgens wollten wir losfahren. Wir beteten darum, dass der Regen aufhört und vereinbarten, bis vier Uhr zu warten und nur zu fahren, wenn es dann nicht mehr regnet. Etwa eine Stunde nach unserem Gebet stoppte der Regen und es blieb bis am Morgen trocken. So fuhren wir zu unseren Treffpunkten. Eines der Autos gab auf der Fahrt dorthin seltsame Geräusche von sich und der Fahrer beschloss, nicht mehr weiterzufahren. Aber wie kommen nun die zehn Personen dieses Autos zur Farm nach Tanay? Ein Gemeindeglied ist Autohändler und hatte vor ein paar Tagen einen Bus zum Verkauf vorbereitet. Er bot uns an, die Gruppe zur Farm zu bringen und wieder abzuholen. So konnten wir nach einer knappen Stunde Verspätung losfahren.

Während den zwei Tagen in Tanay hatte es nur mal leicht geneselt und am Sonntag schien sogar die Sonne trotz der schlechten Prognose. Eine Viertelstunde nach unserer geplanten Rückfahrt am Sonntag setzte der Regen wieder ein.

## Beziehungen sind via Bildschirm gewachsen

Diese göttliche Führung hat mich tief beeindruckt, aber auch das Engagement des Teams, welches die Kinder betreute und alles bestens organisierte. Die Kinder waren aktiv dabei und spielten miteinander, als würden sie sich schon lange kennen. Sie hielten sich an die Regeln und hatten gar nicht Zeit zu streiten. Das Bedürfnis nach Interaktion, Spiel und Spass war gross. Endlich konnten die Kinder ihre während der Pandemie angestaute Energie loswerden. Speziell unter den Mädchen sind tolle Freundschaften entstanden. Einige Kinder übernachteten das erste Mal an einem fremden Ort ohne jemanden aus der Familie. Zwei Kinder reisten mit grossen Ängsten an, die sich nach Seelsorgegesprächen lösten.

Ich freute mich sehr, dass die Eltern uns ihre Kinder trotz schlechter Wetterprognose anvertrauten. In den vergangenen zwei Jahren sind sogar via Bildschirm Vertrauen und Beziehungen gewachsen. Begeistert bin ich auch von unserem Team mit neuen Mitarbeitenden und solchen, mit denen ich schon seit bald zehn Jahren arbeite. Die Lager sind ein Übungsfeld für Leiterschaft und schaffen viel Raum für Kreativität und Teamgeist. Alle wollen nun bereits eine Wiederholung des Lagers. Was wollen wir machen? Wir wollen weiter vertrauen und die Gemeinschaft leben.

Kathrin Keller



## Erfolgreiches Leseprogramm

Im Mai konnten wir mit den ersten Kindern den Abschluss unseres Leseprogramms feiern. Siebzehn Mädchen und Buben erhielten ihr Diplom. Es war ein Freudentag mit Musik, Tanz, Reden und feinem Essen für die Kinder, ihre Eltern, die Lehrpersonen und für uns. Inzwischen haben weitere Kinder das Programm abgeschlossen und wir planen bereits die nächste Feier.

Unsere Lehrkräfte besuchen derzeit täglich rund fünfzig Kinder und üben mit ihnen das Lesen. Ihr Engagement und die guten Beziehungen zu den Kindern berühren uns. Wir begleiten sie regelmässig und freuen uns über die Fortschritte bei den Kindern. Wer das Leseprogramm abgeschlossen hat, darf am Samstag unseren Kidsclub besuchen. Dort erleben sie Gemeinschaft und vertiefen ihre Lesefähigkeiten spielerisch. Die Teilnahme am Kidsclub ist ein Ansporn, das Programm rasch abzuschliessen. Kürzlich wurden viele der Kinder in der öffentlichen Schule im Lesen geprüft und verblüfften ihre Lehrkräfte mit ihrer Lesefähigkeit.

### Endlich wieder Präsenzunterricht

Am 22. August hat das neue Schuljahr begonnen, nach der Pandemie nun tageweise mit Präsenzunterricht, und bis im November sollen alle Kinder zurück im Klassenzimmer sein, was wir sehr hoffen.

Wir wünschen uns, dass alle Kinder unseres Leseprogramms wieder die Schule besuchen. Leider fehlen ihnen aber häufig gültige Geburtsurkunden, die vorausgesetzt werden. Ohne Urkunde ist auch vieles andere erschwert wie die Beantragung eines Passes, die Anmeldung in eine Pensionskasse und manchmal auch, um staatliche Unterstützung zu erhalten. Mani, unsere Community Workerin, klärt nun mit den Famili-

**Kürzlich wurden viele der Kinder in der öffentlichen Schule im Lesen geprüft und verblüfften ihre Lehrkräfte mit ihrer Lesefähigkeit.**

en, wo Urkunden fehlen oder korrigiert werden müssen und hilft ihnen, die korrekten Urkunden zu besorgen. Dieser komplizierte, lange Prozess kostet

Zeit, Geld und Nerven, aber es ist uns wichtig.

### Leseprogramm zur Unterstützung

Noch ist nicht klar, wie sich die Rückkehr ins Klassenzimmer auf unser Leseprogramm auswirkt. Hoffentlich lernen viele Kinder in der Schule lesen, sodass sie nicht auf unsere Hilfe angewiesen sind. Schon vor der Pandemie lernten viele Kinder trotz Schulbesuch nicht zu lesen. Und viele gehen gar nicht zur Schule. Unser Leseprogramm wird darum wohl nicht so schnell überflüssig und wir wollen diese Kinder weiterhin unterstützen.

Barbara Stankowski



Siebzehn Kinder freuen sich über ihren erfolgreichen Abschluss des Leseprogramms.



## Welche Zukunft für Servants Manila

Das Team von Servants in Manila steht wieder einmal vor grossen Veränderungen und einer Verkleinerung. Familie Stankowski wird Mitte 2023 in die Schweiz zurückkehren, damit die Buben dort die Schule besuchen und zu Teenagern heranreifen können. Familie Fankhauser wird hauptsächlich auf der Lilok Farm in Tanay arbeiten und wohnen. In Manila verbleiben Patrick Indlekofer, Tim Ignacio und Kathrin Keller, die mit unterschiedlichen einheimischen Gruppen zusammenarbeiten.

Weil vieles ungewiss ist, haben wir unsere Freunde eingeladen, mit uns nachzudenken, wie sich der Auftrag von Servants bei den Armen weiterführen lässt. Über zwanzig Personen folgten unserer Einladung, auch ausgewählte Vertreter unserer inzwischen recht selbstständigen Partnergruppen waren dabei. Wir diskutierten in einem Brainstorming mit ihnen, was sie an der Arbeitsweise von Servants am wichtigsten finden und woran man festhalten möchte. Am stärksten erschien dabei der Aspekt des angewandten Evangeliums. Hier ein paar der Gedanken der Filipinos:

### Was ihnen wichtig ist

Mitarbeitende von Servants haben oft grosse **Ausdauer** bewiesen. Sie haben sich um Menschen gekümmert und auch scheinbar hoffnungslose Fälle nicht gleich aufgegeben.

Dank Servants konnten viele Junge berufsbildende Schulen besuchen. Sie erhielten finanzielle und **praktische Hilfe**, damit sie durchhielten.

Weil die Servants in den Armenvierteln wohnen, lernen sie die Leute da gut kennen. Viele Filipinos entdeckten dabei ihre Fähigkeiten und entwickelten **Selbstvertrauen**. Das Miteinander stärkt alle.

Nur wer **in den Armenvierteln lebt**, lernt die Situation der Menschen da zu

verstehen. Auch Filipinos können in ein unbekanntes Gebiet ziehen und mit den Leuten an Verbesserungen arbeiten. Bei Lilok funktioniert das bereits. Seit Servants hier ist, ist vieles entstan-

**Servants eifert nicht dem Wohlstand nach, um glücklich zu werden. Dieses wertvolle Modell überzeugt und bedeutet Freiheit.**

den, woran man sich gewöhnt und dabei vergisst, dass Servants den **Anstoss** dazu gab.

Servants eifert nicht dem Wohlstand nach, um glücklich zu werden. Dieses wertvolle Modell überzeugt und bedeutet **Freiheit**, ist aber noch zu wenig angekommen.

Von Servants haben wir gelernt, gute **Auszeiten** in Camps und auf Ausflügen als Teil der Lebensstrategie zu gestalten.

### Gemeinsames Herzensanliegen

Beim gemeinsamen Reflektieren und Austauschen wurde uns vieles bewusst. Die Vorschläge, wie wir weitermachen können, waren vielfältig und reichten vom internationalen Indeeaus-tausch über Kooperativen bis zur Ex-

pansion in abgelegene Armutsgebiete. Noch wissen wir nicht, wie es konkret weitergeht, aber unser gemeinsames Herzensanliegen ist spürbar. Die Filipinos nehmen die Anliegen betend mit, auch was die Finanzierung der einheimischen Mitarbeitenden betrifft, damit sich Servants weiterhin grosszügig um Nachbarn kümmern kann. Uns ging es nicht um Komplimente, aber die Aussagen und das Engagement insbesondere meiner Mitarbeitenden von Lilok freuten mich natürlich. Ich arbeite sehr gern mit ihnen!

### Leben mit den Armen lohnt sich

Ich konnte bisher nur wenige Europäer dazu motivieren, mit den Armen zu leben, aber wünsche diese Erfahrung vielen. Zugegeben, der Preis ist manchmal hoch, aber ich erlebe, dass der Gewinn noch viel höher ist. Mit einem Filipino-team zusammenzuarbeiten und miteinander das Leben und die Liebe zu üben, das begeistert mich. Wir sind gespannt, wie dieses neue Kapitel weitergeht. Wer sich uns anschliessen möchte, darf sich gerne melden.

Regula Hauser



Über zwanzig langjährige und neue Freunde besprechen, wie Servants in Manila künftig weitermachen könnte.



## Discovery Team und White Supremacy

Im August war nun wieder erstmals seit der Pandemie ein Discovery Team für drei Wochen in Manila. Vier junge Frauen aus der Schweiz und Deutschland lernten die verschiedenen Programme von Onesimo kennen, verbrachten ein paar Tage im Slum und lebten in einer Slumfamilie von Onesimo. Die vier Frauen haben darauf geachtet, wie oft sie als Weisse bevorzugt behandelt werden und ihre Erfahrungen notiert.

### Wachsendes Interesse bei Einheimischen

Etwa alle anderthalb Jahre findet das internationale Leitertreffen von Servants statt, nun erstmals wieder seit der Pandemie. Alle freuten sich auf die persönlichen Begegnungen in Jakarta und erfuhren hier auch viel über die Arbeit unserer Freunde in Indonesien.

Bei jedem Treffen kommen mehr asiatische Kolleginnen und Kollegen hinzu und auch in Indonesien wächst das Interesse von jungen Einheimischen an dieser noch ungewöhnlichen Arbeit. Das ist uns wichtig und wir bemühen uns schon lange um einen kulturgerechten, gleichwertigen Austausch, was manchmal herausfordernd ist. Wir freuen uns, dass sich die asiatischen Freunde als Familie erleben und den Austausch auf Augenhöhe empfinden.

Berührt hat mich auch, wie die Filipinos auf unsere Entwicklungen bei Servants Manila reagieren: Sie wollen sich vermehrt für die Werte und Anliegen von Servants engagieren, wenn in nächster Zeit nur wenige ausländische Mitarbeitende in Manila sind. Wir diskutierten viele Möglichkeiten und Ideen. Was hier gerade entsteht, könnten wir gar nicht so planen. Darauf und auf den Weg dahin freue ich mich!

Regula Hauser

#### In der ersten Reihe

Nach unserem Work Camp auf der Farm fuhr ich mit der Pastorin und ihrer Gruppe zur CBM Church. Ihre Tochter fragte nach Chips, die sie auch erhielt. Aber auch ich wurde mit einer Packung beschenkt, während die anderen ihrer Gruppe nichts bekamen. Wir wurden generell als etwas Besseres behandelt, erhielten immer gleich einen Stuhl hingestellt und ich musste darum kämpfen, im Haushalt mithelfen zu dürfen. In der Kirche wurde mir die erste Reihe zugewiesen. Wegen mir wurde auf Englisch gepredigt. Die meisten verstanden aber nur Tagalog. Dass ich nur aufgrund meiner Hautfarbe oder meiner Herkunft so anders behandelt wurde, bereitete mir Mühe.

Yara Eckerle



Yara ist gerne mit Kindern zusammen.

#### Unangenehme Komplimente

Ich wurde in der CBM Church von der Pastorenfamilie herzlich begrüsst. Als ich wie alle anderen im Haushalt mithelfen wollte, hielt mich die Pastorin zurück und wir plauderten bei Früchten und Kaffee. Als wir mit ihren Kindern zusammen waren, machte sie mir ein Kompliment für mein Aussehen und sagte, dass sie sich auch eine so schöne

Tochter wünschen würde. Das war mir unangenehm. Und dass ich mehr zähle als ihre eigenen Kinder, hat mich traurig gemacht. Später hat mich der Pastor

#### Was für ein Leben! Ohne Wurzeln, ohne sichere Zukunft und immer abhängig von der Gunst anderer Menschen.

den Nachbarn als reiche Schweizerin vorgestellt, anstatt den Grund für meinen Besuch zu erklären. Fehlende Bildung und finanzielle Sicherheit bewirken grosse Ungerechtigkeit. Darum setzen wir uns für mehr Gerechtigkeit auf der Welt ein, aber nicht mit Gewalt, sondern mit Gottes Liebe. Er ist gerecht und liebt alle Menschen gleich. Seinem Beispiel wollen wir folgen, da wir alle gleich wertvoll sind.

Eliane Zaugg



Eliane (rechts) singt im Gottesdienst der CBM Church ein Lied.

#### Teure Schule ohne Erfolgsgarantie

Ich durfte hier die Patentochter meiner Eltern besuchen. Sie und ihre Schwester gehen nun nach dem Bildungsprogramm von Onesimo wieder zur Schu-

ONESIMO

le. Nach über zwei Jahren Pandemie findet der Unterricht wieder live statt, was auch Unsicherheit auslöst. Die beiden Mädchen leben wieder bei ihrer grossen Schwester, zusammen mit deren Mann und ihren fünf Kindern. Der Vater ist Alleinverdiener und will auch seinen beiden Nichten die Schule und das College finanzieren. Er hofft, dass sie so einen besseren Job erhalten und später seine Kinder unterstützen können. Das Risiko besteht aber, dass die beiden ihre Bildung nicht abschliessen und somit nicht zurückgeben können, was er ihnen ermöglicht.

Leslie Thiel



Leslie neben dem Patenmädchen und der Familie seiner Schwester

**Unsichere Zukunft trotz viel Talent**

Ich treffe einen Neunzehnjährigen, der gerade seine Schulprüfungen bestanden hat. Schon als Zwölfjähriger lebte er auf der Strasse, sammelte Alteisen und schnüffelte Leim. Eines Nachts griff ihn die Polizei auf und steckte ihn in ein heruntergekommenes Jugendheim. Eine Stiftung holte ihn dort raus und vermittelte ihn zwei Jahre später an Onesimo weiter, wo er einen Abschluss machen konnte. Für die höhere Schule und vielleicht ein Studium – hier muss man für jeden Beruf studieren – geht er nun zur nächsten Stiftung.

Was für ein Leben! Ohne Wurzeln, ohne sichere Zukunft und immer abhängig von der Gunst anderer Menschen. Dieser junge Mann verhält sich vorbildlich, ist zuverlässig, loyal, talentiert und lernt fleissig englisch. Er würde gerne Architekt werden. Falls er kein Programm findet, wird er Fahrer, Verkäufer oder Mitarbeiter im Call Center. Er wird wohl immer im Slum leben, doch ich hoffe für ihn, dass er einen guten Job findet.

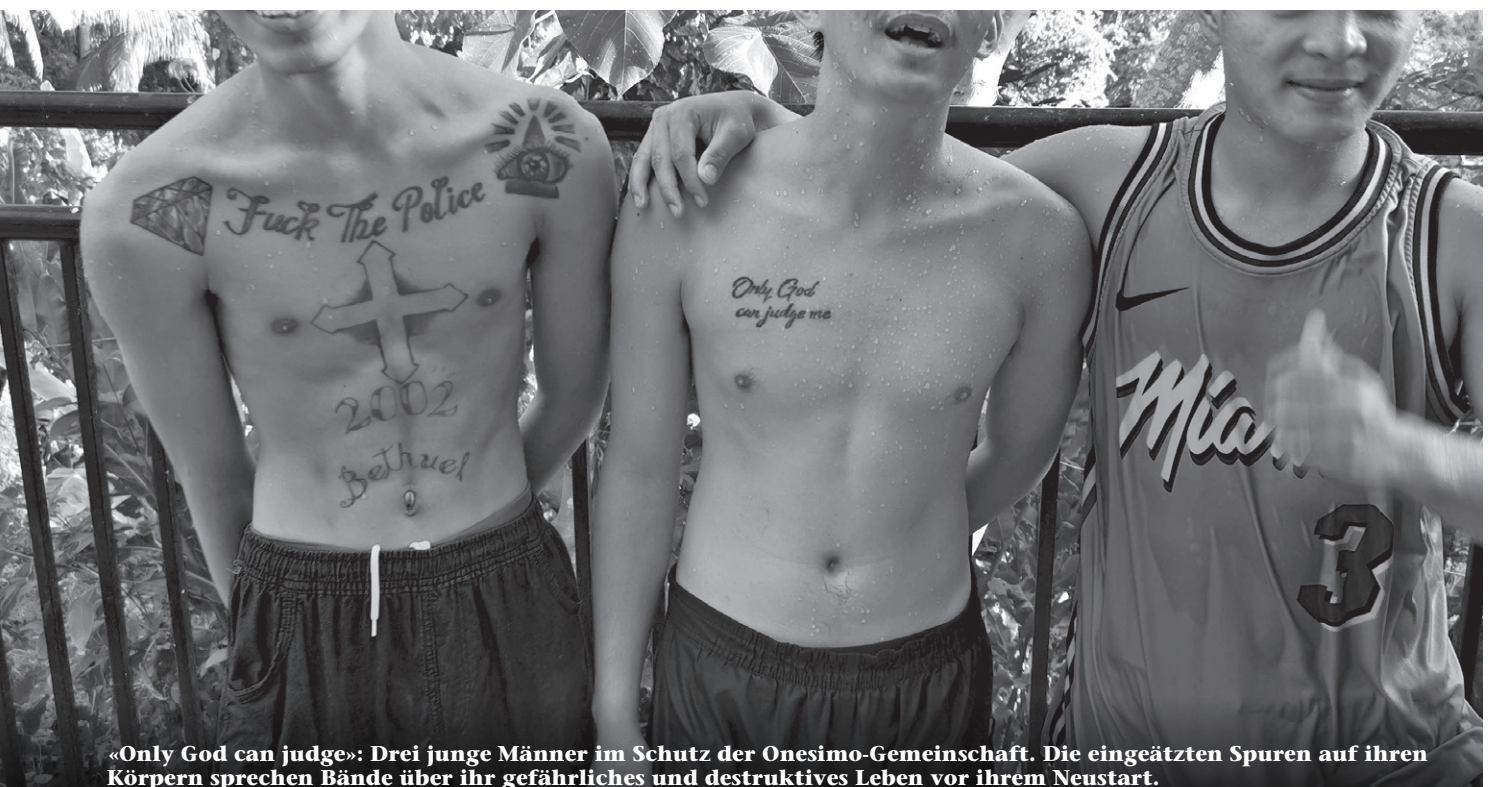
Daniela Rühle



Daniela mit dem jungen Filipino

**Discovery Team 2023**

Interessierte für das Discovery Team 2023 bitte melden bei Daniela Rühle: [da.ruehle@gmail.com](mailto:da.ruehle@gmail.com)



«Only God can judge»: Drei junge Männer im Schutz der Onesimo-Gemeinschaft. Die eingetätigten Spuren auf ihren Körpern sprechen Bände über ihr gefährliches und destruktives Leben vor ihrem Neustart.



## Ein Kind der Strasse schafft den Ausstieg

Dennis Manas leitet das Rehabilitationsprogramm «Church Based Ministry» (CBM) von Onesimo in Zusammenarbeit mit den Slumkirchen, die er regelmässig besucht. Vor gut einem Jahr war er im Gebiet Taytay für eine Gesprächsrunde mit allen Teilnehmern und bat sie, ihre Lebensgeschichte zu erzählen. Einige Geschichten sind herzerreissend, andere herzerwärmend. Die Geschichte von Erick\* hat ihn besonders bewegt.

Ericks Mutter starb, als er noch klein war. Er lebte dann bei seinem Vater, aber als dieser wieder heiratete, wurde er von seiner Stiefmutter grundlos geschlagen. Er erzählte es seinem Vater. Dieser ignorierte dies und schlug ihn ebenfalls. Liebe und Fürsorge lernte er nie kennen. Am liebsten wollte er weglaufen, aber er kannte niemanden, zu dem er hätte gehen können. Er wusste nicht einmal, wo sich seine Geschwister aufhielten.

### Ein Freund statt eine Familie

Eines Nachts wurde er wieder von seiner Schwiegermutter verprügelt und der Vater sagte ihm, er solle Alkohol kaufen gehen. In seiner Wut rannte er weg, ohne zu wissen, wohin – möglichst weit weg von zu Hause. «Ich rannte aus diesem höllischen Haus weg und wollte nie mehr verletzt werden. Ich rannte und rannte, so weit wie ich nur konnte.» Der Zehnjährige lief auf der Strasse herum und bettelte um Essen, bis er auf einen anderen Strassenjungen namens Ante\* traf. Sie wurden Freunde und waren immer zusammen. Bei ihm lernte er auch, wie man Leim schnüffelt, Marihuana raucht und Alkohol trinkt. «Nachts stiessen wir mit der Polizei zusammen. Sie erwischten mich oft, weil ich noch unerfahren war. Ich wurde geschlagen und erhielt Stromschläge, aber Ante stand mir immer bei.» Während er diese Episoden erzählt, schaut er auf den Boden und ballt sein Faust. Wut kommt in ihm hoch.

### Im Milieu von Prostitution und Drogen

Als Teenager machte ihn Ante mit einem Freund bekannt, der ihm zeigte, wie man durch den Verkauf seines Körpers zu Geld kommt. So begann er sich zu prostituieren. «Alles Geld, das ich auf der Strasse verdiente, auch mit Stehlen und Überfällen, verschwendete ich für Laster. Ich schnüffelte viel Leim, um zu vergessen, was in meinem Leben vor sich ging. Immerhin war Ante immer bei mir.»

Eines Tages wurde er von einem Freund von Ante zu einem jungen Typen eingeladen, der Crystal Meth nahm. Dieser sah Erick an und forderte ihn auf, sich auszuziehen. Als er sich weigerte, holte er seine Waffe heraus und zielte auf ihn. Aus grosser Angst gehorchte er und liess sich von dem Drogenabhängigen ver-

gewaltigen. Er weinte lange und erzählte niemandem davon, auch nicht mehr Ante, der hatte ihn in dieser Nacht verlassen.

### Gefängnis, Heim, Onesimo

Danach nahm er seine tägliche Routine mit Betteln und Schnüffeln wieder auf. Er wollte alles vergessen. Mit vierzehn Jahren wurde er von der Polizei aufgegriffen, als er auf der Strasse schlief. Er kam für zwei Monate in ein Jugendgefängnis. Dort erfuhr er, dass Ante nach einem Raub versehentlich auf der Strasse gestorben war. Nun hatte er auch seinen Freund verloren. Er wurde dann in ein Jugendheim gebracht, wo er einige Jahre blieb, aber immer ein Aussen-seiter war. Er machte sich an jüngere Mädchen ran und versties gegen die Heimordnung. Das Heim wurde dann geschlossen und alle Klienten mussten

### Am liebsten wollte er weglaufen, aber er kannte niemanden, zu dem er hätte gehen können.

in eine andere Einrichtung umziehen. Für Erick wurde ein CBM-Heim von Onesimo und einer Slumkirche in Taytay bestimmt. Zuerst wollte er nicht versetzt werden und lieber zurück auf die Strasse, wo er sich auskannte. Aber die Mitarbeitenden der Kirche überzeugten den Achtzehnjährigen, es zu versuchen. Schon bald genoss er die Gemeinschaft und die Freundschaft der anderen Jungen in der Kirche, seinem neuen Zuhause.

Dieses Gespräch liegt nun über ein Jahr zurück. Als ich Erick erneut treffe, frage ich ihn, ob er immer noch glücklich ist hier. «Oh ja, ich konnte eben die alternative Schule beenden und würde gerne auch einen Collekurs abschliessen...» Seine Augen leuchten hoffnungsvoll.

\* Namen geändert

Dennis Manas,  
Programmleiter  
Onesimo Foundation



Erick, das ehemalige Strassenkind

## Abschlussfeier und Neubeginn

**Im Mai und Juni sind Mitarbeitende mit ihren Gemeinschaften auf den Strassen der benachbarten Slums unterwegs und knüpfen Kontakte zu gestrandeten Kindern und Jugendlichen.**

Damit diese jungen Menschen den Mut aufbringen, aus den vermeintlichen Sicherheiten von Sucht und Bandenleben auszubrechen, braucht es Überzeugungskraft und Gebet. Sie müssen Vertrauen gewinnen, um Schritte auf neues Terrain zu wagen, heraus aus destruktiven Beziehungen, hinein in ein neues Lebensmuster der Selbstannahme und Nächstenliebe. Zur Vorbereitung dazu dienen unsere Work Camps jeweils im Juli und August. Anschliessend können die Jugendlichen ein zweijähriges Programm von Onesimo in einer therapeutischen Ersatzfamilie und christlichen Gemeinschaft beginnen. Dieses Jahr ist auch das Discovery Team mit vier jungen Frauen aus der Schweiz und Deutschland an einem Work Camp dabei.

**Abschlussfeier auf dem Farm-Camp**  
Vor Beginn des neuen Programmjahrgangs findet eine Feier statt für alle, die nach ihrem Programmabschluss zurück ins «normale» Leben gehen ohne tägliches Gruppencoaching. 111 junge Menschen haben dieses Jahr abgeschlossen. 84 von ihnen waren an der Feier im Onesimo Farm-Camp dabei, die restlichen waren bereits an einer Arbeitsstelle oder weiterführenden Schule, was für den Erfolg der Rehabilitation spricht. Einige starten nun mit einer Kapitalhilfe von CHF 70 ein kleines Geschäft wie Strassenverkauf, Schweinezucht, Barbecue usw.

Das Onesimo Farm-Camp gewinnt weiter an Bedeutung im Rehaprogramm: Die rund vierzig Therapiegemeinschaften verbringen dort je eine Woche und entdecken das Pflanzen, Ernten, Urban

Gardening zur Selbstversorgung und sie staunen über Gottes Schöpfung an der frischen Luft. Das sind Erfahrungen fürs Leben, welche sie mindestens einmal in ihrer zweijährigen Lebensschule machen sollen.

*Christian Schneider*



**Grosse Freude an der Abschlussfeier auf der Onesimo-Farm**



## Onesimo/Servants ganz nah

**Samstag, 29.10.2022, 18.00 Uhr**  
**Thomaskirche, Basel (Bus Nr. 36)**

Herzlich willkommen zu unserem Jahresfest!  
 Wir freuen uns auf das Jahresfest von Onesimo/Servants mit Berichten von Mitarbeitenden. Unser neuer Koordinator, Thomas Wartenweiler, besuchte Manila im September und wird darüber berichten. Christian Schneider zeigt einen neuen Film über die aktuelle Arbeit von Onesimo.

Die Sängerin Andrea Nydegger und ihre Band und die Philippine Dance Group bereichern den Abend mit einem Benefizkonzert.

Verkaufs- und Infostand | Kamay Krafts Fairtrade | Taschen und Accessoires | Snacks und Getränke  
 Eintritt frei, Anmeldung ist nicht erforderlich  
 Kollekte für Strassenkinder und Jugendarbeit von Onesimo

## Benefizkonzert mit Silvia Harnisch

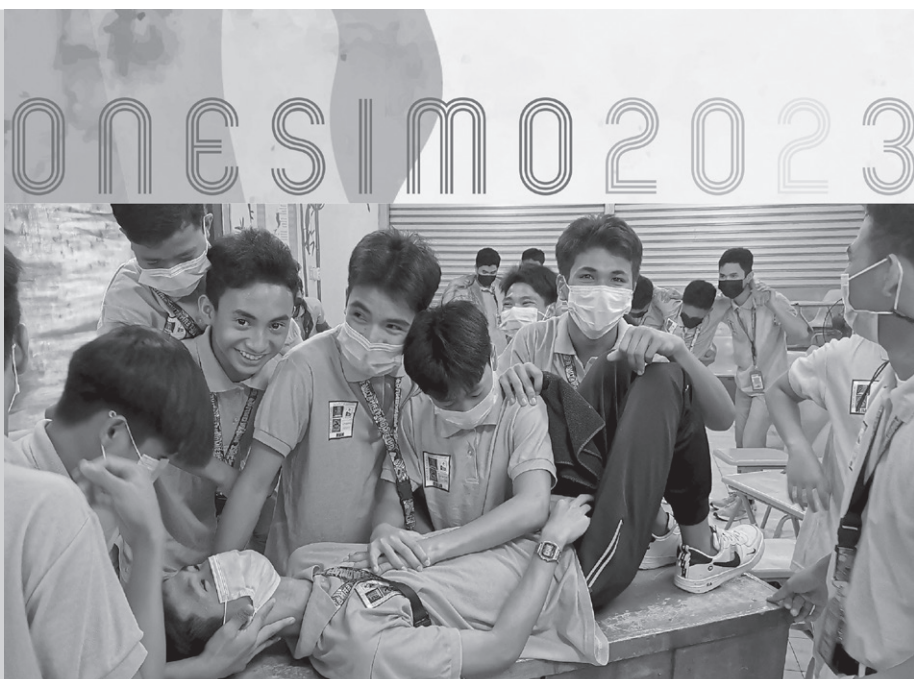
**Sonntag, 23.10.2022, 17.00 Uhr, Ref. Kirche Stettlen, Bern**

Die bekannte Pianistin Silvia Harnisch spielt Werke von Bach, Rameau, Mozart, Schumann und Franck.  
 Christian Schneider ist mit einem Infostand über Onesimo anwesend. Der Erlös kommt vollumfänglich den Strassenkindern in Manila zugute. [www.silvia-harnisch.ch](http://www.silvia-harnisch.ch)

## Onesimo-Kalender 2023

Der Kalender bringt Ihnen ein Stück «andere Welt» in Ihr Leben. Die Bilder sind eine Kampfansage gegen das Ausklammern und Vergessen unserer armen Mitbürger im Süden. Sie sind lebensfroh und helfen uns, das ganze Jahr dankbar zu sein für unseren Wohlstand. Für die Herstellung wurden keine Projektgelder verwendet und der Gewinn hilft, administrative Kosten zu decken. Unterstützer von Onesimo und Servants erhalten ein Exemplar als Geschenk.

**Bestellung** bei Christian Schneider, Pilatusstrasse 34, CH-4054 Basel, Telefon +41 763 777 092 oder per E-Mail: [christian.schneider@onesimo.ch](mailto:christian.schneider@onesimo.ch)  
 1 Stk. CHF 12.-, ab 2 Stk. CHF 7.-



## Patinnen und Paten gesucht

In der letzten Ausgabe der Servants News haben wir Personen für eine freiwillige Mitarbeit von Zuhause für die Betreuung von Patenschaften in der Schweiz und in Deutschland gesucht.

Wir freuen uns, dass wir gleich **zwei neue Ehrenamtliche** für die Betreuung der Patenschaften finden konnten. Für die Onesimo Jugend:

**Adina Meyer**  
[adina.myer@onesimo.ch](mailto:adina.myer@onesimo.ch)



Für die jüngeren Onesimo Kids:  
**Esther Meyle**  
[esther.meyle@onesimo.ch](mailto:esther.meyle@onesimo.ch)



Herzlich willkommen!  
 Wir danken von Herzen den abtretenden Mitarbeiterinnen, **Ursula Albertini und Esther Hänggi**, die in den vergangenen Jahren unzählige Stunden für diese Arbeit an junge Menschen in Not verschenkt haben.  
 Wer mit **50/100 oder 200 CHF monatlich** ein Kind oder einen jungen Menschen durch das Onesimo-Programm sponsoren möchte, darf sich bei Esther oder Adina über ihre E-Mails melden.

# Neue Einzahlungsscheine

Die alten roten Einzahlungsscheine wurden durch die neuen mit QR-Code abgelöst. Damit entfällt die Möglichkeit, von Hand direkt auf dem Einzahlungsschein einen Zahlungszweck für einen bestimmten Arbeitsbereich zu vermerken.

Trotzdem können Sie auch weiterhin projektspezifische Spenden überweisen. Dazu haben wir für jeden Bereich einen separaten Einzahlungsschein mit dem entsprechenden Zahlungszweck erstellt. Mit diesem Einzahlungsschein gelangt Ihr Geld auch weiterhin an den gewünschten Ort.

## Wir unterscheiden folgende Zahlungszwecke

- Allgemeine Spende Servants Switzerland (Verwendung nach Bedarf)
- Allgemeine Spende Onesimo
- Onesimo Patenschaft
- Onesimo Kids
- Onesimo Special
- Manila-Team Projekte
- Lilok Farm Tanay
- Lilok Bildungsprogramm
- Administration

Den nebenstehenden neuen Einzahlungsschein können Sie für **allgemeine Spenden** verwenden.

## Online-Banking

Unter [www.servants.ch/spenden](http://www.servants.ch/spenden) finden Sie die neuen Einzahlungsscheine, mit welchen Sie eine Zahlung in Ihrer Banking-App vornehmen können. Ein Ausdruck für manuelle Einzahlungen am Postschalter ist nicht gestattet. Für manuelle Einzahlungen können Sie Einzahlungsscheine bei uns bestellen.

Mit untenstehendem QR-Code gelangen Sie direkt auf die Spenden-Website mit allen Angaben.



[www.servants.ch/spenden](http://www.servants.ch/spenden)

## Einzahlungsscheine bestellen

Gerne stellen wir Ihnen projektspezifische Einzahlungsscheine per Post zu. Senden Sie eine E-Mail an [finance.switzerland@servantsasia.org](mailto:finance.switzerland@servantsasia.org) mit Angabe der Anzahl gewünschter Einzahlungsscheine und des Spendenzwecks.

## Spende mit Twint

Mit untenstehendem QR-Code können Sie Servants/Onesimo über Twint unterstützen. Bei Twint erhalten Sie allerdings keine Bestätigung für Ihre Steuererklärung.



Twint-QR-Code

## Bestehende Daueraufträge

Alle bestehenden Daueraufträge laufen weiter, hier müssen Sie nichts unternehmen.

## Danke

Herzlichen Dank, dass Sie armutsbetroffene Menschen unterstützen. Weiterhin fließt Ihre Spende zu 100% in die begünstigten Projekte.



## Impressum

### Servants Switzerland

Rotbergerstrasse 12  
CH-4054 Basel  
Telefon: +41 61 382 80 30  
E-Mail: switzerland@servantsasia.org

Auflage: 2700 Exemplare  
Druck: Jost Druck AG, Hünibach  
Redaktion: Markus Siegenthaler  
Layout: David Meyle

Servants Switzerland ist Teil der internationalen Bewegung Servants to Asia's Urban Poor. Onesimo und Lilok sind lokale NGOs, die von Servants mitbegründet wurden und zahlreiche Bildungs- und Gemeindebauprojekte in den Slums und der Umgebung von Manila betreiben.

## Spenden

Liebe Freunde, bitte betrachten Sie diesen Einzahlungsschein nicht als Zahlungsaufforderung. Er soll für diejenigen eine Erleichterung sein, die unser Werk unterstützen möchten. Unser Aufwand für die Servants News beläuft sich im Jahr auf etwa CHF 10.– pro Adresse. Spenden an Servants werden zu 100% für die begünstigten Projekte eingesetzt und lassen sich in der Schweiz weitgehend von den Steuern abziehen. Die Abzugsberechtigung gilt auf jeden Fall bei den Bundessteuern und bei den Kantonssteuern von Appenzell Ausserrhoden, Basel-Landschaft, Basel-

Stadt, Bern, Freiburg, Graubünden, Solothurn und Thurgau. Bei Problemen in anderen Kantonen wenden Sie sich an Rahel Egli: 061 791 09 09, rahel.egli@haldemann.ch.

Spenden für Onesimo auf das Deutsche Konto lassen sich auch in Deutschland von der Steuer abziehen.

### Zahlungen innerhalb der Schweiz

IBAN: CH83 0900 0000 4003 8079 9  
zugunsten von: Servants Switzerland

### Konto für Onesimo in Deutschland

Ojcos-Stiftung, Sparkasse Odenwaldkreis  
IBAN: DE96 5085 1952 0080 0199 95  
BIC: HELADEF1ERB  
Verwendungszweck: Onesimo

### Spenden anlässlich von Geburtstagen, Hochzeiten, Abdankungen usw.

Wenn Sie eine grössere Anzahl Einzahlungsscheine benötigen, wenden Sie sich bitte direkt an Rita Beer. E-Mail: finance.switzerland@servantsasia.org

## Adressänderungen

Bitte an Rita Beer:  
finance.switzerland@servantsasia.org



## Links & Kontakt

[www.servantsasia.org](http://www.servantsasia.org)  
[www.onesimo.ch](http://www.onesimo.ch)  
[www.fairSchenken.ch](http://www.fairSchenken.ch)  
[www.kamaykraftscoop.org](http://www.kamaykraftscoop.org)

### Onesimo-Online-News

Wir berichten mehrmals im Jahr mit einem elektronischen Newsletter als Ergänzung zu den Servants News – zu bestellen bei:

thomas.wartenweiler@onesimo.ch  
oder anhand des QR-Codes:



### Servants Philippinen

Servants Philippinen  
P.O.Box QCC-1411  
RP-1100 Quezon City  
Metromanila, Philippines  
Telefon +63 28 3521864  
E-Mail philippines@servantsasia.org

### Onesimo / Servants Switzerland

Dr. Thomas Wartenweiler, Koordinator  
Amselstrasse 22, 4410 Liestal  
E-Mail thomas.wartenweiler@onesimo.ch  
Telefon +41 78 648 71 12

## Empfangsschein

Konto / Zahlbar an  
CH83 0900 0000 4003 8079 9  
Verein Servants Switzerland  
Rotbergerstrasse 12  
4054 Basel

Zahlbar durch (Name/Adresse)


Währung Betrag

CHF

Annahmestelle

## Zahlteil



Währung Betrag

CHF

### Konto / Zahlbar an

CH83 0900 0000 4003 8079 9  
Verein Servants Switzerland  
Rotbergerstrasse 12  
4054 Basel

### Zusätzliche Informationen

Verwendungszweck: Allg. Spende

Zahlbar durch (Name/Adresse)

--	--

Währung Betrag

CHF

**«Sich sorgen nimmt dem Morgen nichts von seinem Leid, aber es raubt dem Heute die Kraft.»**

*Corrie ten Boom*



**Morgenandacht im Rahmen der Mitarbeiter-Auszeit im Camp Rock, Mindoro**